

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer, Steyr, III. Teil¹

von Werner Telesko

Nr. 1: Gnadenbild und Ortsansicht von Dürrnberg („Consolatrix Afflictorum“)



1 Der vorliegende Beitrag ist eine Fortsetzung meiner Beiträge im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 142 (1997), 215–238, und 147 (2002), 205–221.

Werner Telesko

Das Blankothesenblatt zeigt in der oberen Hälfte das mit *CONSOLATRIX AFFLICTORUM* – als Anrufung aus der „Lauretanischen Litanei“ – bezeichnete Gnadenbild der Pfarr- und Wallfahrtskirche Dürrnberg bei Hallein. In der unteren Hälfte ist als Landschaftsansicht die Wallfahrtskirche zusammen mit einigen Häusern dargestellt, während die rechts im Vordergrund um Hilfe bittende Pilgergruppe durch ihre Orientierung auf das Mariengnadenbild die Anrufungen an die Gottesmutter unterstreicht. In der Forschung wird vermutet, dass das Blatt von einem Angehörigen der Augustiner Eremiten in Hallein in Auftrag gegeben worden sein könnte, da die Wallfahrtskirche diesem Kloster inkorporiert war.

Technik: Schabkunst.

H. x Br.: 86, 8 x 60, 3 cm.

Zustand: gut.

Signaturen: signiert links unten mit *Iac. Zanusi delin. Salisburgo*, rechts unten mit *I. A. Pfeffel S. C. M. Calchogr. Aug. Vind.*

Zeichner: Jakob Zanusi (1679?–1742).

Verleger: Johann Andreas Pfeffel d.Ä. (Bischoffingen bei Breisach 1674–Augsburg 1748).

Literatur: Johann Kronbichler, mit Beiträgen von Kerstin Hederer, Manfred Koller und Michael Vigl, Katalog: Der Salzburger Hofmaler Jacob Zanusi 1679–1742, Dommuseum zu Salzburg, Salzburg 2001, 205f., Nr. 172, Abb. 225 (mit Lit.).

Nr. 2: Verherrlichung der Taten des habsburgisch-lothringischen Erzherzogs Ferdinand Karl Anton (1754–1806), Generalgouverneur der österreichischen Lombardei

Das vorliegende, außerordentlich qualitätvolle Thesenblatt, zu dem Johann Christoph Winkler die Textleiste (mit 99 Thesen) stach, Andreas und Joseph Schmu[t]zer den Bildteil, zeigt die Verherrlichung des jugendlichen habsburgisch-lothringischen Erzherzogs Ferdinand Karl Anton, zum Zeitpunkt der Herstellung der Graphik lediglich zwölf Jahre alt, in Zusammenhang zweier Medaillons, die von der im Zentrum sitzenden Pallas Athene gehalten werden. Während auf dem linken Medaillon der jugendliche Erzherzog mit Erzherzogshut und Feldherrnstab gezeigt wird, ist auf der gegenüberliegenden Seite eine Truppenparade vor der Stadt Wien zu erkennen. Ein Putto rechts vorne weist das habsburgisch-lothringische Allianzwapfen, während die

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer



Fama mit zwei Posaunen im oberen Drittel die Leistungen des Gefeierten verherrlicht. 1794 wurde Ferdinand zum Kommandanten der italienischen Armee gegen die Franzosen ernannt, blieb aber in militärischen Dingen glücklos. Weitere Thesenblätter mit der Darstellung von Erzherzog Ferdinand Karl Anton sind bisher nicht nachweisbar. Besonders hervorzuheben ist ein Stich mit dem Ovalporträt des Erzherzogs von Christian Friedrich nach Franz Xaver Wagenschön (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv, Pg 15 1/14 in Ptf 137/1).

Werner Telesko

Technik: Kupferstich auf gelber Seide.

H. x Br.: 103, 8 x 65 cm.

Zustand: gut.

Signaturen: links unten im Bildteil signiert mit *Lucas de Schram Trevirensis inv. ac pinxit*, rechts unten im Bildteil signiert mit *Andreas et Joseph Schmu-
zer Sculpsit et excudit Viennae*.

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Wien, Paulanerkirche, September 1766.

Zeichner und Maler: Lucas de Schram aus Trier (nicht nachgewiesen).

Stecher und Verleger: Andreas (1700–1740) und Joseph (1683–1740) Schmu[t]zer, Wien.

Defendent: Rol. Rainerius Scheid OMinim.

Präses: P. Joannes Chrysostomus Hepky.

Dedikation an: Erzherzog Ferdinand Karl Anton.

Inscription (Dedikation): *SERENISSIMO / REGIO PRINCIPI / FERDIN-
ANDO / ARCHIDUCI AUSTRIAE / DOMINO DOMINO / CLEMEN-
TISSIMO / NEC NON / MOECENATI / MUNIFICENTISSIMO / D. D. D.*

Literatur: unpubliziert.

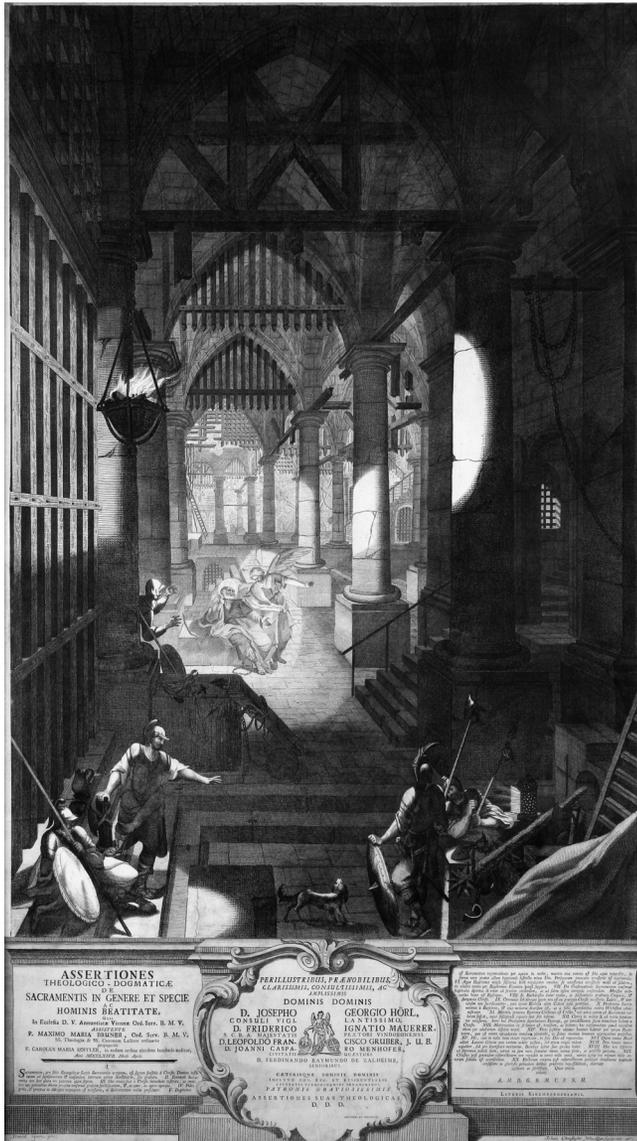
Nr. 3: Die Befreiung des hl. Petrus aus dem Gefängnis

Das Thema des Blattes (mit 20 Thesen) bezieht sich auf die wundersame Befreiung des hl. Petrus aus dem Gefängnis durch göttliches Eingreifen (Apg 12, 6–19). Ein Engel im Mittelgrund weist inmitten einer hellen Lichtglorie den Weg nach draußen – hier offensichtlich motivisch angeregt von den Engelercheinungen des hl. Joseph. In der Komposition des Thesenblattes dominiert die mächtige Architektur, der die figuralen Bestandteile deutlich untergeordnet sind. Inschriftlich wird zwar im Blatt Daniel Gran als Inventor genannt, jedoch sind von ihm keine derartigen Werke bekannt. Außergewöhnlich ist besonders die Widmung an den langjährigen Wiener Bürgermeister Joseph Georg Hörl (Bürgermeister 1773–1804) sowie an weitere Wiener Stadtbeamte und Vertreter des Stadtsenats. Das Thesenblatt wurde in der Offizin Leopold Kirchbergers (1740–1780), der in den siebziger Jahren als Buchdrucker und Verleger in Wien wirkte, hergestellt.

Technik: Kupferstich und Radierung.

H. x Br.: 104, 8 x 65 cm.

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer



Zustand: gut.

Signaturen: signiert links unten mit *Daniel Gran pin.*., rechts unten mit *Johan Christoph Winkler Sculpsit et Excudit Viennae*, rechts unten nach der Aufzählung der Thesen mit *LITERIS KIRCHBERGERIANIS*.

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Wien, Servitenkirche, April 1777.

Werner Telesko

Inventor: Daniel Gran (Wien 22. Mai 1694–St. Pölten 16. April 1757).

Stecher und Verleger: Johann Christoph Winkler (1701–1770).

Defendent: Fr. Carolus Maria Koffler.

Präses: P. Maximus Maria Bruner OSM.

Dedikation an: Joseph Georg Hörl, Bürgermeister von Wien.

Inscription (Dedikation): *PERILLUSTRIBUS, PRAENOBILIBUS, / CLARISSIMIS, CONSULTISSIMIS, AC AMPLISSIMIS DOMINIS DOMINIS D. JOSPHO GEORGIO HÖRL, / CONSULI VIGI-LANTISSIMO. / D. FRIDERICO IGNATIO MAUERER, / S. C. R. A. MAJESTATIS PRAETORI VINDOBONENSI. / D. LEOPOLDO FRAN-CISCO GRUBER, J.U.B. / D. JOANNI CASPAR-RO MENHOFER, / CIVITATIS QUAESTORI. / D. FERDINANDO RAYMUNDO DE ZALHEIMB, / SENIORIBUS.*

Literatur: unpubliziert; weiterführend: Peter R. Frank / Johannes Frimmel, Buchwesen in Wien 1750–1850. Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger (Buchforschung. Beiträge zum Buchwesen in Österreich 4), Wiesbaden 2008, 100 (zur Offizin Kirchberger).

Nr. 4: „Grande Thèse de l'Abbé Tellier“ – Verherrlichung König Ludwigs XIV. von Frankreich

Die „Große These“ des Abbé Tellier (1663) hat die Verherrlichung Ludwigs XIV. (nach einem Porträt Pierre Mignards) zum Inhalt und wurde von François Poilly d.Ä. (zwischen 1649 und 1656 in Rom tätig, ab 1669 „Graveur ordinaire du Roi“) nach Charles Le Brun gestochen. Vom Typus her zeigt das Blatt Verbindungen zur Gestaltung französischer Almanachblätter mit ihrer charakteristischen, unten mittig platzierten Textleiste. Das bereits in einer Publikation des Jahres 1752 veröffentlichte und kommentierte Thesenblatt zeigt in der oberen Hälfte, wie das Porträt des Sonnenkönigs vom Zeitgott Chronos enthüllt wird. Zur Rechten des hochovalen Königsporträts befindet sich die Personifikation der Regierungskunst mit dem Kerykeion, zu Füßen des Globus (mit eingeschriebener Lilie!) die Geschichtsschreibung. Als Abschluß oben sind rechts die Fama und links die „Prudence politique“ (nach der Interpretation in der Publikation von 1752) als „Göttliche Vorsehung“ (mit Krone und Szepter mit bekrönendem Auge) dargestellt. Die flankierenden lorbeerumrankten Säulen (jeweils mit Lilienaufsätzen) zeigen links zeremonielle Ereignisse aus der Regentschaft Ludwigs XIV., rechts Schlachtenszenen. Unterhalb der Dedikation an den König (*REGI*) ist mit einem Zi-

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer



tat aus Jer 32, 19 (*Quis magnus consilio et incomprehensibilis cogitatu? Jerem. 32.*) ein Lobpreis auf die Taten des Sonnenkönigs angebracht. Zwei liegende männliche Figuren, die in anderen Thesenblättern fast identisch auftreten (vgl. Goldfarb 2002), – mit Hinweisen auf die (Herrscher-)Tugenden der „Wachsamkeit“ (*Vigilantia*, mit Kranich!) links und der „Stärke“ (*Fortitudo*) rechts – schließen das Blatt nach unten ab. Der Name des in zwei Teilen gedruckten Thesenblattes leitet sich von der Dedikation an den Sonnenkönig durch Charles-Maurice Le Tellier (Priester 1666, Erzbischof Reims 1671), Bruder des Kriegsministers Louvois, her. Le Telliers Wappen ist zudem

Werner Telesko

im unteren Abschnitt dargestellt. Das charakteristische Schema mit der zentralen Bekrängung des Porträts Ludwigs XIV. – umgeben von Tugenden – ist auch in anderen Graphiken dieser Zeit zu finden.

Technik: Kupferstich.

H. x Br.: 93, 7 x 63 cm.

Zustand: gut.

Signaturen: signiert links unten mit *C. le Brun Inv.*, rechts unten mit *F. Poilly sculp.*

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Februar 1663.

Inventor: Charles Le Brun (Paris 24. Februar 1619–ebd. 12. Februar 1690).

Stecher: François Poilly d.Ä. (Abbeville 1622–Paris 1693).

Präses: Hardouin de Beaumont de Péréfixe (Erzbischof von Paris, reg. 1664–1671).

Dedikation an: Charles-Maurice Le Tellier.

Literatur: Robert Hecquet, *Catalogue de l'oeuvre de F. Poilly [...]*, Paris 1752, 95, Nr. 82; José Lothe, *L'oeuvre gravé de François et Nicolas de Poilly d'Abbeville: graveurs parisiens du XVIIe siècle*, Paris 1994; weiterführend: Peter Burke, *Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs*, Berlin 1993 (New Haven-London 1992); Maxime Préaud, *Les effets du soleil. Almanachs du règne de Louis XIV, XVIIe exposition de la Collection Edmond de Rothschild*, Paris 1995 (Almanachblätter); José Lothe, *Art. F. de Poilly*, in: Jane Turner (Ed.), *The Dictionary of Art*, Bd. 25, London 1996, 77f.; Hilliard Todd Goldfarb (Hrsg.), *Katalog: Richelieu (1585–1642). Kunst, Macht und Politik*, Montreal 2002, 228, Nr. 97. Ein weiteres Exemplar (beschnitten) dieses Blattes befindet sich im Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien (Pg II [3]).

Nr. 5: Maria erscheint dem hl. Johannes von Nepomuk

Das vorliegende unsignierte Blatt kann vor allem durch sein Entstehungsdatum (1705) als ein erstaunlich frühes Beispiel der Johannes von Nepomuk-Verehrung gelten, wurde der Heilige doch erst 1721 seliggesprochen und 1729 kanonisiert. Thesenblätter mit Nepomuk-Sujets sind außerordentlich verbreitet und zeigen eine beträchtliche thematische Streuung. Ikonographisch außergewöhnlich ist im vorliegenden Fall das Faktum, dass Maria dem Heiligen nicht – wie sonst üblich – einen Sternenkranz überreicht, sondern dem in einer Art Felsnische knienden Johannes Nepomuk ein Spruch-

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer



band (*Tacitus et Sensatus honorabitur Eccli. 21. act. 31*) zuwirft, dessen Inschrift (Sir 21, 31) vor allem auf die Schweigsamkeit des Heiligen anspielt. Johannes von Nepomuk seinerseits ist im Begriff, in ein Buch sein Bekenntnis an Jesus Christus den Gekreuzigten (nach 1 Kor 2, 2) zu schreiben. Die Verwendung dieser Bibelpassage ist auch bei anderen Thesenblättern von zentraler Bedeutung (vgl. Schemmel 2001, 354f., Nr. 151). Das Thesenblatt ist dem Mondseer Abt Amandus Göbl (reg. 1698–1723) dediziert, der als ausgesprochener Marienverehrer und Förderer der Wolfgang-Wallfahrt bekannt war.

Technik: Schabkunst.

Werner Telesko

H. x Br.: 95 x 63 cm.

Zustand: leicht abgerieben.

Signaturen: unsigniert.

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Universität Salzburg, Juni 1705.

Defendent: Donatus Josephus Iudas Thaddäus Helmreich aus Salzburg.

Präses: P. Alanus Pfeiffer OSB, Stift Admont.

Dedikation an: Abt Amandus Göbl OSB, Stift Mondsee.

Inschriften (Dedikation): *Reverendissimo Praenobili ac Amplissimo Praesuli ac Domino Domino / AMANDO / Celeberrimi et Antiquissimi Monasterij Lunaelacensis Ord: S. Benedicti Abbati Vigilantissimo, / Sac: Caes: Majestatis Consiliario etc. Domino Domino Observandissimo.*

Literatur: unpubliziert; weiterführend: Katalog: Johanna von Herzogenberg, Katalog: Johannes von Nepomuk, Passau 1971, 55f. (Nepomuk und Marienkult); Bernhard Schemmel, Die Graphischen Thesen- und Promotionsblätter in Bamberg, Wiesbaden 2001; Katalog: Johann Evangelist Holzer. Maler des Lichts 1709–1740, Diözesanmuseum St. Afra Augsburg und Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Innsbruck 2010, 408f., Nr. 138; 414, Nr. 141; 424, Nr. 146; 424f., Nr. 147 (Thesenblätter nach J. E. Holzer mit Nepomuk-Thematik).

Nr. 6: Das Martyrium des hl. Apostels Andreas

Das Blankothesenblatt von Christian Rugendas geht auf ein Gemälde von Charles Le Brun (heute: Sammlungen der Grafen von Spencer in Northampton, nach 1646 in Auftrag gegeben) zurück, wahrscheinlich aber unmittelbar auf den seitenverkehrten Nachstich dieses Bildes von Étienne Picart „le Romain“ (1632–1721), und hat das Martyrium des hl. Apostels Andreas zum Inhalt. Auf dieses wird auch in der Inschriftenleiste mit dem Hinweis auf eine Passage aus den „Andreasakten“ (im späten 2. Jahrhundert entstanden) Bezug genommen, die sich auf die Kreuzverehrung des Heiligen bezieht (*O bona crux, accipe me ab hominibus, et redde me Magistro meo, ut per te me recipiat, qui per te me redemit.*): Der entkleidete und heftig gestikulierende Apostel wird an das (Andreas-)Kreuz gefesselt, während das Volk (links) von römischen Soldaten zurückgehalten wird. Ein Putto ist bereits im Begriff, dem Märtyrer Palme und Krone des Sieges zu überreichen. Rechts im Mittelgrund ist Statthalter Egeas mit zwei hinter ihm stehenden Beratern zu erkennen. Christian Rugendas, der hier als Stecher und „Leiter“ signiert, war

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer



Zeichner, Stecher, Schabkünstler und Schüler Johann Balthasar Probsts. Als Mitarbeiter seines Vaters Georg Philipp I. Rugendas ist er seit 1719 in der Thesenblattproduktion nachgewiesen, später erfolgte eine Zusammenarbeit mit seinem Sohn Philipp Sebastian Rugendas (1736–1807).

Technik: Schabkunst.

H. x Br.: 69 x 45 cm.

Zustand: gut.

Signaturen: signiert links unten mit *Carl le Brün inv. et pinx.*, rechts unten mit *Christian Rugendas Sculp. Direxit. Aug. Vind.*

Werner Telesko

Inventor: Charles Le Brun (Paris 24. Februar 1619–ebd. 12. Februar 1690).
Stecher: Christian Rugendas (Augsburg 20. Jänner 1708–ebd. 10. Juli 1781).

Literatur: Karl Theodor Pyl, Kunstwerke alter und neuer Zeit: als Hilfsmittel für akademische Vorlesungen, Greifswald 1857, 77f. (Picart); Katalog: Charles Le Brun 1619–1690. Peintre et dessinateur, Château de Versailles 1963, 2f., Nr. 10 (zu Charles Le Bruns Gemälde); Daniel Wildenstein, Les oeuvres de Charles Le Brun d'après les gravures de son temps, in: Gazette des Beaux-Arts 6. Ser. 66 (1965), 1–58, hier 17, fig. 96 (Picart); Andrea Teuscher, Die Künstlerfamilie Rugendas 1666–1858: Werkverzeichnis zur Druckgraphik (Augsburger Museumsschriften 9), Augsburg 1998, 316f., Nr. 1244 (zu Rugendas' Stich); weiterführend: Lieuwe van Kampen, Acta Andreae and Gregory's „De Miraculis Andreae“, in: Vigiliae christianae 45 (1991), 18–26 (Andreasakten); Gode Krämer, Christian Rugendas und die Rugendas-Werkstatt, in: Björn R. Kommer (Hrsg.), Rugendas – eine Künstlerfamilie in Wandel und Tradition (Augsburger Museumsschriften 10), Augsburg 1998, 48–52.

Nr. 7: Das Gnadenbild „Maria vom Trost“ in Freiburg/B.

Nach der Aufhebung des Freiburger Franziskanerkonvents 1785 wurde die ehemalige Klosterkirche St. Martin zur Pfarrkirche. Die Augustiner-Eremiten – als erste Pfarrer eingesetzt – brachten das Gnadenbild „Maria Trost“ mit nach St. Martin: Das Jesuskind streckt dem Betrachter einen schwarzen Ledergürtel entgegen, während Maria mit einem solchen umgürtet dargestellt ist. Die Augustiner-Eremiten pflegten die Verehrung der den Schwarzgürtel spendenden Madonna meist im Rahmen von sog. Maria-vom-Trost-Bruderschaften, deren Mitglieder bei Versammlungen, Prozessionen und Gottesdiensten den schwarzen Ledergürtel als Zeichen der Verbundenheit trugen.

Technik: Schabkunst.

H. x Br.: 87, 8 x 64 cm (Plattenrand).

Zustand: gut.

Signaturen: signiert rechts unten mit *I. A. Pfeffel S. C. M. Calchogr. Aug. Vind.*

Verleger: Johann Andreas Pfeffel d.Ä. (Bischoffingen bei Breisach 1674–Augsburg 1748).

Literatur: unpubliziert.

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer



Nr. 8: Die triumphierende Philosophie (hl. Franz Xaver SJ)

Das außerordentlich qualitätvolle Thesenblatt enthält 50 Thesen, die – auf einer eigenen Platte gedruckt – vom Bildteil getrennt sind. Die dichte und inhaltlich extrem angereicherte Graphik ist typisch für die Produktion von Johann Daniel Herz d.Ä. nach einer Zeichnung Johann Wolfgang Baumgartners. Das Blatt bezieht sich auf verschiedene Aspekte menschlich-irdischer (z.B. Diogenes von Sinope links im Vordergrund) und göttlicher Weisheit und vollzieht insofern jesuitische Ordenspropaganda, als in der Achse direkt über dem Gekreuzigten das IHS-Zeichen als Emblem der „Gesellschaft Jesu“ erscheint. Dem entspricht der zentrale Missionsgedanke, der unmittelbar mit dem Wirken des Jesuitenheiligen, der gemäß verbreiteter ikonographischer

Werner Telesko

Tradition das Kreuz hält (vgl. Leuschner 2005, 340f., fig. 9.76), verbunden ist. Zu dem Zweck werden auch biblische Passagen eingesetzt, die Franz Xaver unmittelbar auf das Kreuzigungsgeschehen beziehen. So verweist der Heilige mit der Linken auf die aufgeschlagene Bibel, in der *vere filius Dei erat iste* (Mt 27, 54) und damit das Bekenntnis des Longinus angesichts des Gekreuzigten zitiert wird. In diesem Sinn ist das eigentümlicherweise mit dem Perfektpartizip als *PHILO- / SOPHIA TRIUM- / PHATA* (statt wie häufiger „Philosophia triumphans“) bezeichnete Thesenblatt eine Vorstellung des Triumphes göttlicher Weisheit in Gestalt des hl. Franz Xaver, worauf auch das am Boden vor dem hl. Franz Xaver liegende aufgeschlagene Buch mit dem Hinweis auf Röm 1, 20 hinweist. In ungewöhnlich direkter Weise wird zudem die vom Defendenten verfasste Dedikation an Franz Xaver dazu benützt, den Inhalt des Blattes näher zu erklären, in militärischer Terminologie den Heiligen als „Vorkämpfer“ der Philosophen (*Philosophorum Antesignano*) zu preisen und die Kreuzverehrung ins Zentrum jeder Philosophie zu stellen. Besonders Jesuitenthesenblätter mit einer Folge mehrerer prominenter Heiliger des Ordens sind im 18. Jahrhundert besonders häufig aufgelegt worden (Schemmel 2001, 132–139, Nr. 44–47). Dem vorliegenden Stich steht ein von Herz verlegter und von Johann Gottfried Thelott gestochenes Thesenblatt der „Philosophia triumphans“ (1751, Wien, Schottenstift) mit der disputierenden hl. Katharina von Alexandrien (Wanko 2007, 54–58, Nr. 5) besonders nahe. Thesenblätter von Herz nach Baumgartner sind auch für die Serie lateinischer Kirchenväter im Zusammenhang der vier Jahreszeiten nachweisbar (Frühling-Augustinus und Herbst-Hieronymus im Besitz von Prof. Bodingbauer).

Technik: Kupferstich.

H. x Br.: 75, 2 x 79 cm (Plattenrand).

Blattnummer (oben): CXXXVI.

Zustand: gut.

Signaturen: signiert rechts unten mit *I. W. Baumgartner del.*, links unten mit *Ioh. Daniel Herz sc. et exc. A.V.*

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Universität Graz, 1748.

Inventor: Johann Wolfgang Baumgartner (Kufstein 1709–Augsburg 7. September 1761).

Stecher und Verleger: Johann Daniel Herz d.Ä. (Augsburg 20. September 1693–27. März 1754).

Defendent: Johannes Friding aus Klagenfurt.

Präses: P. Ignatius Jägerhuber SJ, Universität Graz.

Dedikation an: hl. Franz Xaver SJ.

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer



Inscript (Dedikation): *DIVO FRANCISCO XAVERIO / Indiae, Iaponiae-
que Apostolo / Philosophorum Antesignano, / Qui / Dum Sanioris Philoso-
phiae principijs / Insanam suoque indignam nomine Philosophiam / Trium-
phavit. In triumphali crucis signo / Patris aeterni Sapientiam / gentibus nos-
cendam, et adorandam / Exhibuit. / Dignum caelo, exitiale inferis, / Huic se
ac Philosophiam suam / D.D.D. / Clientum infimus / Ioannes Friding.*

Literatur: unpubliziert; weiterführend: Bernhard Schemmel, Die Graphischen

Werner Telesko

Thesen- und Promotionsblätter in Bamberg, Wiesbaden 2001; Eckhard Leuschner, Antonio Tempesta. Ein Bahnbrecher des römischen Barock und seine europäische Wirkung (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 26), Petersberg 2005; Martina Wanko, Johann Daniel Herz (1693–1754). Zur Rezeption ikonographischer Programme am Beispiel von vier Thesenblättern im Wiener Schottenstift, geisteswiss. Diplomarbeit (masch.) Wien 2007; Gabriela Torres Olleta, Redes iconográficas: san Francisco Xavier en la cultura visual del barroco, Universidad de Navarra 2009, fig. 177 u.ö. (zur Ikonographie des hl. Franz Xaver mit dem Kreuz).



Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer

Nr. 9: Maria mit Kind

Das Blatt entspricht in anschaulicher Weise der im 18. Jahrhundert zunehmend dominierenden Mode, bei der Anfertigung von Thesenblättern vor allem großfigurige Motive in das Zentrum zu setzen und auf die Einfügung von kommentierenden und legitimierenden Textpassagen (wie etwa bei Nr. 8) zu verzichten. Diese Vorgangsweise ist auch bei anderen Blankothesenblättern Ridingers anzutreffen (vgl. Schwarz 1910, Nr. 1478, Taf. XXXVI; 1484, Taf. XXXIX), besonders in Bezug auf ähnlich gestaltete Mariendarstellungen (ebd., Nr. 1522, Taf. XLVIII).

Technik: Schabkunst.

H. x Br.: 62 x 43, 5 cm.

Zustand: gut.

Signaturen: signiert links unten mit *Ioh. Iac. Ridinger sculps.*, rechts unten mit *I. El. Ridinger excud. Aug. Vind.*

Stecher: Johann Jakob Ridinger (Augsburg 1736–ebd. 1784).

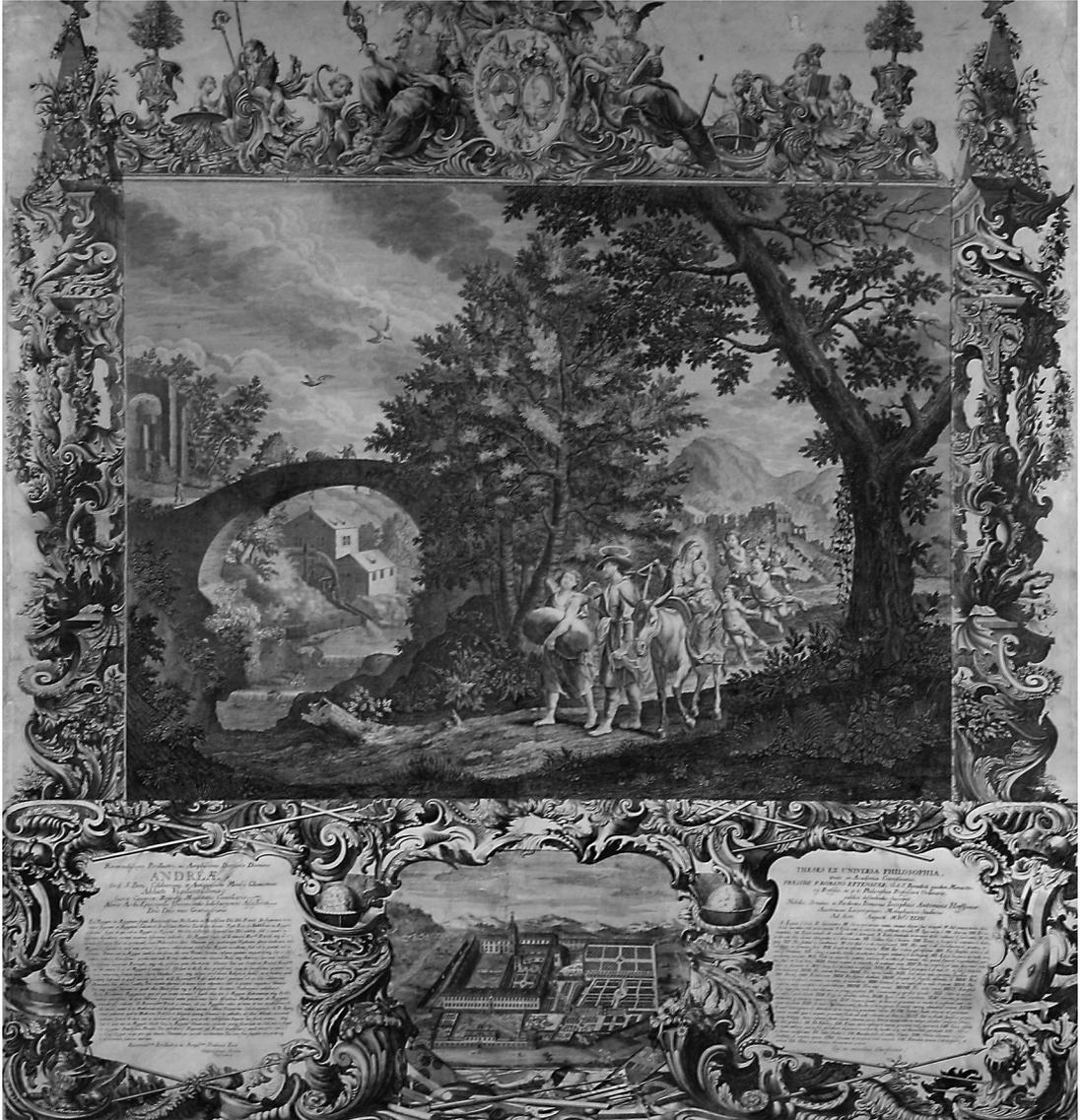
Verleger: Johann Elias Ridinger (Wien 15. Februar 1698–Augsburg 10. April 1767).

Literatur: unpubliziert; weiterführend: Ignaz Schwarz, Katalog einer Ridinger-Sammlung (masch.), Wien 1910; Katalog: Johann Elias Ridinger 1698–1767, Städtische Kunstsammlungen Augsburg, Augsburg 1967.

Nr. 10: Die Flucht der hl. Familie nach Ägypten

Die Darstellung der Flucht der hl. Familie nach Ägypten wird hier von einem überaus kunstvollen Rahmen, der in seinem Mittelteil unten eine Vedute des oberösterreichischen Stiftes Gleink bei Steyr zeigt, umschlossen. Hervorgehoben sind in diesem Rahmen nicht nur vegetabile Dekorationen und Elemente, die inhaltlich auch auf das Zentralgeschehen bezogen werden können, wie etwa die beiden ägyptischen (!) Obelisken, die das Blatt im oberen Teil rahmen, sondern auch Attribute und Symbole der Gelehrsamkeit (Globus, Buch) und des geistlichen Standes (Tiara, Kardinalshut, Mitra, Pedum und Kreuz). Die das Wappen des Stiftes Gleink rahmenden Personifikationen (oben) bezeichnen den Sieg der Wahrheit (Sonnenattribut vor der Brust) und des Wissens über Ignoranz und Unwissenheit. Weitere Exemplare dieses Thesenblattes mit 60 Thesen befinden sich im Benediktinerstift St. Lambrecht (Stmk.) und im Benediktinerstift Ottobeuren, Stiftsbibliothek, Wiblingana, III A [8],

Werner Telesko



Nr. 5 (ohne Thesenleiste). Durch die Existenz eines Abzuges des Thesenblattes in der Stiftsbibliothek Kremsmünster konnten für das dieses Exemplar die gleichen Angaben zu Präses und Defendent ermittelt werden. Die obere Rahmenleiste des Thesenblattes mit der Allegorie der Wahrheit findet sich in gleicher Weise in einem Kremsmünsterer Thesenblatt von Johann Daniel Herz d.Ä. aus dem Jahr 1745 („Karl IV. bei einer Disputation in Prag“).

Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer

Technik: Kupferstich auf Leinwand aufgeklebt.

H. x Br.: 110, 7 x 106, 3 cm (Blattmaße).

Zustand: Thesenleiste und Rahmen hinzugeklebt, Ränder überklebt und zum Teil nachgezeichnet, Fehlstellen in der Darstellung mit Kugelschreiber ergänzt, Plattenrand zum Teil sichtbar.

Signaturen: signiert in der Darstellung Mitte unten mit *Abraham Mor pinxit, Iohann Daniel Herz excud: Aug: V. / Iacob Wangner Sculptsit.*

Ort und Datum der Thesenverteidigung: Stift Kremsmünster, August 1747.

Stecher: Jakob Wangner (Wagner) [† Augsburg 1781].

Verleger: Johann Daniel Herz d.Ä. (Augsburg 20. September 1693–27. März 1754).

Inventor: Abraham de Moor (im 17. Jahrhundert nachgewiesen).

Defendent: Joseph Anton Hoffpaur aus Lasberg (OÖ.)

Präses: P. Romanus Ettenauer OSB, Stift Kremsmünster.

Dedikation an: Abt Andreas von Schwandner, Stift Gleink (reg. 1735–1762).

Inscription (Dedikation): *Reverendissimo, Perillustri, ac Amplissimo Domino Domino / ANDREAE, / Ord. S. Ben., Celeberrimi, et Antiquissimi Monasterij. Glunicensis / Abbati vigilantissimo, / Sacrae Caesareae, Regiaeque Majestatis Consiliario, / Almae Archi-Episcopalis Universitatis Salisburgensis Assistenti. / Domino Domino meo Gratosissimo.*

Literatur: Werner Telesko, Thesenblätter österreichischer Universitäten (Schriften des Salzburger Barockmuseums 21), Salzburg 1996, 72f., Nr. 4 (mit Lit.).

Nr. 11: Theologische Thesen, verteidigt im Konvent Hl. Kreuz (S. Chiara) in Neapel

Der Inhalt der 22 Thesen dreht sich vorwiegend um folgende Themenkreise: das Wissen Gottes, die Dreifaltigkeit und die Inkarnation. Der Rahmen der These, die im oberen Abschnitt die Darstellung einer Immaculata enthält, wurde in zwei Platten gedruckt.

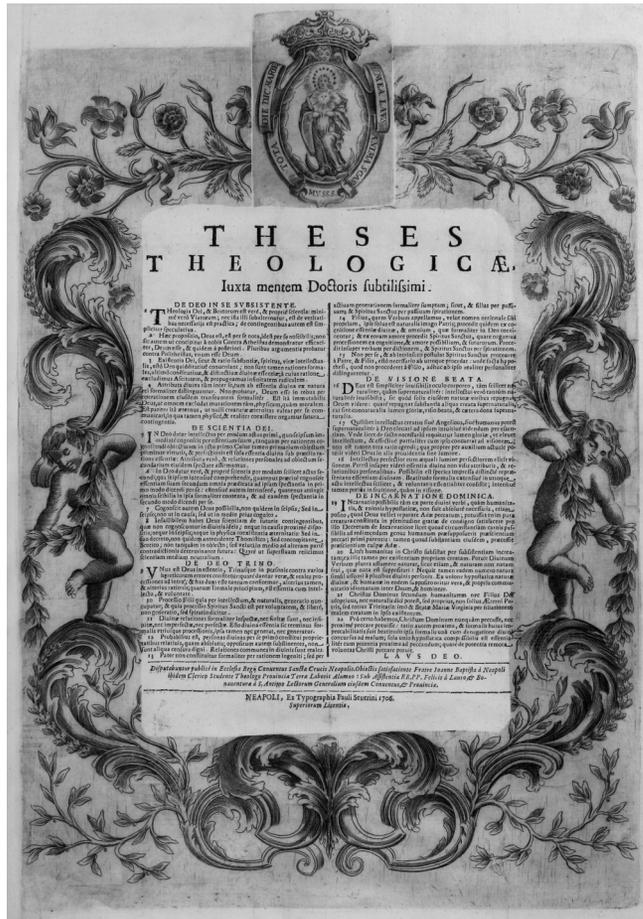
Technik: Radierung.

H. x Br.: 50, 8 x Br. 35, 1 cm (Plattenrand).

Zustand: gut.

Signaturen: signiert unten mit *NEAPOLI, Ex Typographia Pauli Severini 1706.*

Werner Telesko



Ort und Datum der Thesenverteidigung: Neapel 1706.

Verleger: Paulus Severinus, Neapel.

Defendent: Frater Iohannes Baptista.

Präsides: Felix à Lauro und Bonaventura à S. Antimo, Konvent vom hl. Kreuz, Neapel.

Literatur: unpubliziert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [154_155](#)

Autor(en)/Author(s): Telesko Werner

Artikel/Article: [Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer, Steyr, III. Teil1. 267-286](#)